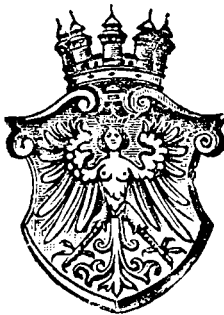


Jahresbericht
der
Städtischen
Höheren Handelsschule
mit
Wirtschafts- und Verwaltungs-
Schule Nürnberg

Mit einer Beilage:

„Entwicklungstendenzen im höheren Handels-
schulwesen mit besonderer Berücksichtigung
der Verhältnisse in Bayern“

Von Oberstudienrat Dr. G. Müller



Schuljahr 1927/28

Inhalt.

	Seite
A. Höhere Handelsschule	
I. Zweck, Einrichtung der Schule	5
II. Lehrkörper	10
III. Durchführung des Lehrplans:	12
a) Lehrstoff	12
b) Lehrmittel	25
IV. Schülerverzeichnis	27
V. Schlußprüfung	32
VI. Schulnachrichten:	40
a) Äußere Verhältnisse	40
b) Besuch der Anstalt	43
c) Körperliche Heranbildung der Schüler, Wanderungen, Gesundheits-Verhältnisse, Veranstaltungen, Besichtig- ungen etc.	44
d) Stipendien	45
e) Veränderungen im Lehrkörper	45
f) Außeramtl. wissenschaftliche Arbeiten einzelner Lehrkräfte und Sammlungen	45
VII. Mitteilungen an die Eltern	47
a) Hinweis für die Berufswahl	47
b) Lehrstellenvermittlung	48
c) Schultermine	48
B. Wirtschafts- und Verwaltungsschule	

A. Höhere Handelsschule:

I. Zweck und Einrichtung der Schule.

Die von der Stadt Nürnberg errichtete „Städtische Höhere Handelsschule“ ist eine öffentliche höhere Lehranstalt. Sie untersteht der Leitung und Oberaufsicht des Stadtrates Nürnberg. Die Schule hat den Zweck, eine höhere bürgerliche (Allgemein-) Bildung auf sprachlich-historischer und volkswirtschaftlicher Grundlage und eine besondere Vorbildung für den kaufmännischen Beruf zu gewähren und zu religiös-sittlicher Tätigkeit zu erziehen.

Die Anstalt soll auch ein dringendes Bedürfnis des Nürnberger Handels- und Gewerbebestandes erfüllen.

Die Schule gliedert sich in drei aufsteigende Jahreshklassen, wobei die drei unteren Klassen einer realistischen höheren Schule bzw. die entsprechende Vorbildung vorausgesetzt werden.

Mit dem Bestehen der Entlassungsprüfung erhalten die Absolventen die Rechte, wie sie die staatlichen sechsklassigen höheren Schulen (mit der bisherigen Einjährigenberechtigung = Obersekundareife) verleihen.

Anmerkung. Wenn auch die meisten unserer Schüler sofort in einen praktischen kaufmännischen Beruf eintreten, so sind sie in der Berufswahl doch vollkommen frei.

So ist die Schule z. B. die geeignetste Vorbildung für die Handelshochschule, nähere Angaben hierüber im Abschnitt B: Wirtschafts- und Verwaltungsschule Seite 50 ff.

Ebenso ist den Absolventen der Uebertritt als Studierender an die Staatl. Akademie für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan und bezgl. der Uebertritt in die Höhere Technische Staatslehranstalt in Nürnberg möglich.

Schülern, die Berufe anstreben, welche das Absolutorium einer 9klassigen Schule voraussetzen, ist der Uebertritt an die Oberrealschule zu raten. Seit Bestehen der Anstalt haben in jedem Schuljahr Absolventen der Schule ihre Studien an der Oberrealschule fortgesetzt; durch den weiteren erfolgreichen Besuch der 3 oberen Klassen der Oberrealschule ist die Möglichkeit gegeben, sich den nachstehenden Berufsarten zuzuwenden (wobei in vielen Fällen sich später gerade die durch die höhere Handelsschule erzielte wirtschaftliche Vorbildung besonders segensreich erweist):

1. Dem Beruf eines Nahrungsmittelchemikers und Apothekers.
2. Dem Zolldienst und dem eines Gewerbeaufsichts-Beamten.
3. Dem Kataster- und Bezirksgeometerdienst.
4. Dem kulturtechnischen Dienst.

5. Dem Lehramt für Handelswissenschaften, für Mathematik, Physik, für Chemie und beschreibende Naturwissenschaften, für Bau- und Maschinenkunde, für Realien, für neuere Sprachen und Zeichnen.
6. Dem Staatsbaudienst (und zwar Hochbau- und Ingenieurfach).
7. Dem höheren maschinentechnischen Dienst der Reichsbahnen.
8. Dem höheren techn. Dienst der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.
9. Dem Berg-, Hütten- und Salinenfach.
10. Dem mittleren Finanzdienst.
11. Dem Forstverwaltungsdienst.
12. Dem Studium der Jurisprudenz.

Weitaus die meisten Schüler aber treten sofort in den kaufmännischen Beruf ein. Die Erkenntnis, daß gerade für den zukünftigen Kaufmann das Absolutorium einer höheren Schule, und zwar am besten einer höheren Handelsschule, Voraussetzung ist, dringt immer mehr durch und ist besonders zutreffend bei den veränderten Verhältnissen der Gegenwart, in der die Sorge um brauchbaren Nachwuchs seine Hauptaufgabe darstellt.

Das Direktorat vermittelt den Absolventen geeignete Lehrstellen.

Aufnahme: Schüler, welche die drei unteren Kurse einer realistischen Mittelschule (Realschule oder Reformgymnasium) erfolgreich besucht haben, können ohne Aufnahmeprüfung an die Anstalt übertreten. — Die Aufnahme von Schülern mit anderer Vorbildung setzt das Bestehen einer Aufnahmeprüfung voraus; diese Prüfung erstreckt sich auf den Stoff der drei unteren Klassen der Realschule und zwar aus den Fächern: Deutsch, Englische Sprache und Rechnen.

Diese Kenntnisse können in den unentgeltlichen Sprachkursen der Volksschule erlangt werden, welche dort namentlich zum Zwecke der Vorbereitung für die höhere Handelsschule angegliedert sind.

Es ist aber auch an der Anstalt selbst zu diesem Zwecke eine Uebergangsklasse eingerichtet; in diese können gutbenotete Volksschüler von der 7. Klasse aus eintreten; durch geeignete Maßnahmen¹⁾ und entsprechenden Lehrplan werden sie dort zum Uebertritt an die höhere Handelsschule vorbereitet.

Lehrgegenstände der Uebergangsklasse:

Religionslehre 2 Std., Deutsche Sprache 5¹⁾, Englische Sprache 8¹⁾, Rechnen 4, Geometrie 3, Geschichte und Geographie 2, Naturkunde 1, Turnen 2, Singen 2 Stunden.

Schulgeld: Das Schulgeld wird in 10 Monatsraten à M 9.— erhoben. Für dürftige und zugleich würdige Schüler kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

¹⁾ So z. B. sind die sprachlichen Fächer in der Hand einer Lehrkraft vereinigt zc..

Eigenart der Schule.

1. Ihrem Charakter nach steht die Schule in der Mitte zwischen der reinen Wissensschule und der reinen Fachschule; sie vermittelt als **Berufsschule** mit der Allgemeinbildung zugleich die für den Kaufmann nötige Fachausbildung. Dadurch haben die Schüler sowohl während der Schulzeit, wie auch besonders nach derselben Vorteile, die ihnen erfahrungsgemäß auf das wesentlichste zustatten kommen.

2. Dies gilt auch für den Fall, daß ein anderer als der kaufmännische Beruf gewählt werden soll, für den eine sechsklassige Mittelschule Voraussetzung ist. Für den gehobenen mittleren Reichs-, Gemeinde-, überhaupt Verwaltungsdienst ist der Anstalt eine 7. und 8. Klasse im Sinne einer Wirtschafts- und Verwaltungsschule angegliedert. Näheres siehe Abschnitt B S. 50 ff.

3. Dadurch, daß schon seit Bestehen der Anstalt neben den Mittelschülern auch Volksschüler mit entsprechender Vorbildung (siehe Seite 6) aufgenommen werden können, erfolgt ein in vielfacher Hinsicht für beide Schülergruppen äußerst segensvoller sozialer Ausgleich; es wurden gerade in dieser Beziehung die besten Erfahrungen gemacht.

Die Verteilung der Lehrgegenstände auf die einzelnen Klassen ergibt sich aus folgender Uebersicht:

		Klasse I · II III		
Religion	2 2 2		
Sprachliche Fächer (32 Wochenstunden in den 3 Klassen)	} Deutsch Englisch Französisch	4 4 3 4 4 4 3 3 3		
		Handelwissenschaftliche Fächer (21 Wochenstunden in den 3 Klassen)	} Kaufmännisches Rechnen Buchführung Kaufmännische Korrespondenz Handelskunde einschl. Wechsel- lehre und Gesetzkunde Volkswirtschaftslehre	3 2 2 1 2 2 1 1 2 1 1 1 — — 2
				Realien: (12 Wochenstunden in den 3 Klassen)
Mathematik	Mathematik			
Naturkundliche Lehr- gegenstände (10 Wochenstunden)	} Physik Chemie			2 2 2 1 1 2
				Turnen
96 Wochenstunden in den 3 Klassen		<u>31 31 34</u>		
Fertigkeiten: (7 Wochenstunden)	} Schönschreiben Stenographie	1 1 1 2 2 1		
		<u>34 34 36</u>		
Fakultative Fächer	} Singen Maschinenschreiben	1 1 1 — — 1		

Die folgende Zusammenstellung ermöglicht einen Vergleich der Nürnberger höheren Handelsschule mit Lehranstalten, die dieselben Ziele und Berechtigungen haben:

Lehrgegenstände	Handelsschule Dresden (ähnlich Chemnitz)	Handelsschule Leipzig	Handelsschule Zittau	Lehrplan von Prof. Nagdt	Preussische Handelsrealsschule	Bayern. Realsschule m. Handelsabtlg.	Münchener Handelsschule	Normallehrpl. d. Verb. f. d. kaufm. Unterrichtswesen	Kranzfurter Han- delsschulen	Städt. Handelssch. f. Knab. Nürnberg
Religion	—	—	6	6	6	6	6	6	6	6
Deutsche Sprache . . .	11	14	9	12	10	10	10	12	10	11
Französische Sprache . .	13	14	14	13	16	9	9	16	16	9
Englische Sprache . . .	12	14	9	13	13	10	12	13	13	12
Sprachliche Fächer . . .	36	42	32	38	39	29	31	41	39	32
Kaufm. Rechnen	11	9	10	9	9	1	2	6	9	7
Buchführung	5	} 6	4	} 6	} 5	} 10	} 10	} 6	} 5	} 4
Kontorarbeiten	2		3							
Kaufm. Korrespondenz	3	} 3	4	} 3	} 4	} 10	} 10	} 6	} 4	} 3*
Handelslehre	2		2							
Handelsrecht	2	2	—	1	—	—	—	—	—	2
Volkswirtschaftslehre . .	2	2	—	1	—	—	—	—	—	2
Handelswissenschaftl. Fächer	25	20	23	19	18	9	12	12	18	21
Geschichte	6	6	6	6	6	6	} 11	6	6	6
Geographie	7	6	4	6	6	4		6	6	6
Realien	13	12	10	12	12	10	11	12	12	12
Naturbeschreibung	—	1	—	—	—	4	1	—	—	—
Physik	5	4	} Natur- lebr.	6	4	9	9	} 10	4	6
Technologie	2	—		7	—	—	—		—	—
Chemie	3	4	7	2	5	4	5	—	5	4
Warenkunde	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Naturl. Gegenstände	11	10	7	9	9	17	15	10	9	10
Mathematik	9	9	12	9	10	14	13	12	10	9
Zeichnen	—	—	4	2	—	3	2	4	—	—
Schreiben	2	3	2	2	2	—	—	1	2	2
Stenographie	—	4	—	2	2	—	—	2	2	4
Turnen	—	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Fertigkeiten	2	13	12	12	10	9	8	13	10	7
	96	106	102	105	104	94	96	109	104	103

†

* einschl. Wechsellehre. † einschl. 3 Std. Singen.

II. Lehrkörper.

Leitung der Schule:

Müller, Hans, städt. Oberstudiendirektor (zugleich nebenamtlicher Dozent an der Handelshochschule für Industrielles Rechnungswesen und allgemeine Buchhaltungs- und Bilanzlehre)

Hauptamtliche Lehrkräfte:

Staatsprüfung und
dementsprechende

Religionslehre:

angef. seit: **Lehrbefähigung:**

1. Schmidt, M., Studienprofessor 1921/22 Evangel. Theologie

Sprachliche Fächer:

2. Dr. Hofmann, Georg, Oberstudienrat (zugleich nebenamtlicher Dozent an der Handelshochschule für Deutsche Sprache und Literatur) 1915/16 Klassische Philologie
Deutsch
3. Dr. Raab, Hans, Studienprofessor 1913/14 Französisch, Englisch
4. Dr. Friedrich Karl, „ 1915/16 Französisch, Englisch
5. Dr. Lang, Georg, „ 1920/21 Französisch, Englisch
6. Dr. Stoll, Heinrich, „ 1920/21 Deutsch, Geschichte,
Englisch,
7. Boas, Wilh., Studienrat 1921/22 Französisch, Englisch
8. Dr. Linnert, Karl, Studienprof. 1921/22 Deutsch, Geschichte,
Geographie
9. Dr. Scheftlmayr, Friedrich, Studienrat 1923/24 Deutsch, Geschichte,
Englisch
10. Dr. Scheucher, Rupert, Stud.-Rat 1923/24 Deutsch, Geschichte,
Französisch

Handelswissenschaftliche Fächer:

11. Müller, Hans, Oberstudiendirekt. 1913/14 Handelswissenschaften
und Geographie
12. Dr. Herrling, Hans, Studienprof. 1915/16 Diplomhandelslehrer
13. Obermeier, Reinhard, Stud.-Rat 1921/22 Handelswissenschaften
und Geographie
14. Späth, Wilhelm, Studienrat 1923/24 Handelswissenschaften
und Geographie

Geographie:

Dr. Fischer, Dr. Linnert, St.-R.
Obermeier und St.-R. Späth

Geschichte:

Dr. Hofmann, Dr. Linnert,
Dr. Stoll, Dr. Scheftlmanr,
Dr. Scheucher.

Mathematik und Physik:

15. Dr. Betschler, Friedr., St.-Prof.	1915/16	Mathematik u. Physik
16. Bickel, Friedr., Studienrat	1920/21	Mathematik u. Physik
17. Sperber, Georg, Studienrat	1922/23	Mathematik u. Physik

Chemie:

18. Dr. Fischer, Karl, Studienrat	1923/24	Naturwissenschaften u. Chemie, Geographie
-----------------------------------	---------	--

Stenographie und Maschinenshreiben:

19. Rebelein, August, Dipl.-Kaufm.	1925/26	Stenographie, Maschinenshreiben
------------------------------------	---------	------------------------------------

Turnen:

20. Handrick, Paul Hans, Turnlehrer	1923/24	Turnen
-------------------------------------	---------	--------

Nebenamtliche Lehrkräfte:

Religionslehre:

Bernheimer, Max, Stud.-Rat	Jisrael-Religionslehre
Dr. Hockelt, Wilh., Stud.-Prof.	Kath. Religionslehre
Greß, Joh., Kaplan	Kath. Religionslehre

Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie:

Hufnagel, Friedrich, Studienassessor

Gesang:

Scharrer, August, städt. Kapellmeister

Schreiben:

Seufferlein, Gg., Hauptlehrer
Jordan, H., Hauptlehrer

Stenographie:

Ludwig, Wilhelm, Hauptlehrer.

III. Lehrplan.

a) Lehrstoff:

Erste Klasse.

(= 4. Klasse der staatlichen höheren Schulen.)

1. Religionslehre (2 Wochenstunden):

Der Unterricht wird erteilt nach dem Lehrplan für Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten, wie er durch Entschliebung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 9. April 1924 Nr. 5239 genehmigt ist.

2. Deutsche Sprache (4 Wochenstunden):

Lesestoff: Lesestücke geschichtlichen, erdkundlichen und wirtschaftlichen Inhalts; Nibelungenlied; epische Dichtungen, Balladen, Romanzen, lyrische und didaktische Gedichte. Im Anschluß hieran Belehrung einfacher Art über Dichtungsgattungen und Versbau.

Mündliche und schriftliche Uebungen: Freie Inhaltsangaben, Beschreibungen von Naturgegenständen sowie von Gebäuden und Plätzen des Schulorts, Schilderungen von Naturvorgängen und Erlebnissen.

Sprachlehre: Wiederholung und Vertiefung der Formen- und Satzlehre. Modi, indirekte Rede. Wortbildung, Fremd- und Lehnwort. Wöchentlich Diktate zur Sicherung der Orthographie und Interpunktion.

3. Englische Sprache (4 Wochenstunden):

Verarbeitung und Einprägung schwierigerer Lehrstoffe unter Anstrengung größerer Sprachfertigkeit. Eingehende Pflege der Nacherzählung. Mündliche und schriftliche Uebungen im Zusammenfassen längerer Texte, in der Dialogisierung erzählender und in der Umwandlung dialogisierter in erzählende Stoffe. Dazu Diktate, Herübersetzungen und langsam freier werdende Hinübersetzungen.

Grammatischer Stoff: Vertiefende und erweiternde Wiederholung des grammatischen Stoffes des Uebergangskurses. Neu: Unregelmäßige Mehrzahlbildung, unregelmäßige Zeitwörter, Unregelmäßigkeiten des Fürwortes und Umstandswortes, wichtigste unbestimmte Fürwörter, Verhältnis- und Bindewörter. Aus der Satzlehre: Wortstellung (schwierigere Fälle), Stellung des Umstandswortes (Genetiv und Dativ), das Wichtigste über die Zeiten, Dauerform, Partizipien, Gerund.

4. Französische Sprache :

A. (1a, b, c, d, mit Französisch als 2. Fremdsprache.)

Eingehende Behandlung der Aussprache auf phonetischer Grundlage mit zahlreichen während des ganzen Jahres wiederholten und vertieften Übungen. Sprache und Sprechen werden zunächst in einfachen Satzformen geübt ohne starke stoffliche Belastung mit Betonung der formalen Einschulung: In der Grammatik werden die einfachsten Formen der verschiedenen Wortarten einschließlich der gesamten regelmäßigen Konjugation des Verbums durchgenommen. Die für die Alltagsprache notwendigsten Erscheinungen der Syntax (wie réussir à, s'amuser à, content de, quoique usw.) werden vom ersten Vorkommen an geübt. Regelmäßige Sprechübungen, Durcharbeiten des gelesenen Stoffes in Frage und Antwort, Diktate und Uebersetzungen sowie zahlreichen Übungen.

5. Kaufmännisches Rechnen (3 Wochenstunden):

Wiederholung und ständige Anwendung der abgekürzten Multiplikation und Division. Umrechnung von ausländischen Geldorten, Maß- und Gewichtseinheiten. — Prozentrechnung mit Beziehung auf einfache Preisberechnungen mit Zu- und Abschlägen. — Zinsrechnung mit bezüglichem Zinsfuß und Zinsdivisorformel. — Diskontrechnung; Berechnung von Ausgleichswechseln. — Sozialversicherungszrechnen.

6. Buchführung (1 Wochenstunde):

Einfache Buchführung (Inventarbuch, Kassa buch, Memorial, Primanota, Hauptbuch, Hilfsbücher). — Anlage von Hauptbuchkonten. Ermittlung von Reinvermögen und Reingewinn. Buchungen der Vermögensänderungen im Zusammenhang der Grund- und Nebenbücher. — Kurze Geschäftsgänge. Kolonialwarenhandlung bzw. Tuchgroßhandlung.

7. Kaufmännische Korrespondenz (1 Wochenstunde):

Anfragen, Angebote, Aufträge, Annahme, Ablehnung und Widerruf von Aufträgen, Versandanzeigen und Rechnungserteilung, Mängelanzeigen.

8. Handelskunde (1 Wochenstunde):

Ursprung, Begriff und Bedeutung des Handels. Arten des Handels, Gründung der Unternehmung. Personen der Unternehmung. Zahlungsmittel der Unternehmung:

a) Der Wechsel, Entstehung und wirtschaftliche Bedeutung. Bestandteile. Regelrechter Verlauf des Wechselverkehrs.

9. **G e s c h i c h t e** (2 Wochenstunden):
Geschichte der Deutschen im Mittelalter; hiebei besondere Berücksichtigung der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, namentlich der Städte, des aufkommenden Handels und der Industrie.
10. **G e o g r a p h i e** (2 Wochenstunden):
Physikalische, politische und Wirtschaftsgeographie des Deutschen Reiches; hiebei besondere Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, des Ackerbaues, der Viehzucht, des Bergbaues, der Industrie, des Handels und des Verkehrs.
11. **P h y s i k** (2 Wochenstunden):
Einleitung in die Physik, Statik und Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper.
12. **C h e m i e** (1 Wochenstunde):
Einführung in die Chemie. Unterschied zwischen chemischen und physikalischen Vorgängen. Gefrieren. Sieden. Schmelzen. Destillation. Sublimation. Lösung. Säuren. Basen und Salze. Elektrolyse. Verbrennung. Chemische Grundgesetze. Entsprechende Schülerübungen.
13. **M a t h e m a t i k** (3 Wochenstunden):
Algebra:
Einführung in die 4 Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen mit Beschränkung auf die einfachsten und notwendigsten Umformungen. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten.
Geometrie:
Wiederholung des Stoffs der III. Klasse der höheren Lehranstalten. Die notwendigsten Sätze über das Parallelogramm, das Trapez und den Kreis. Einfache Konstruktionsaufgaben.
14. **S c h ö n s c r e i b e n** (1 Wochenstunde):
Nach allgemeinen Vorübungen Übungen in der deutschen und lateinischen Schrift; Schreiben der arabischen und römischen Ziffern.
15. **S t e n o g r a p h i e** (2 Wochenstunden):
Einführung in die G.-R. Stenographische Rechtschreibung. Nebenhergehend stenographische Lektüre. Diktate bis zu 80 Silben in der Minute.
16. **T u r n e n** (2 Wochenstunden):
Ordnungs- und Marschübungen.
Freiübungen.
Geräteübungen: a) am Hang- und Klettergeräten: Knie- und Fellaufschwünge; Knie- und Fellaufschwünge; Klettern an zwei Stangen, Hangeln abwärts;

b) am Stützgeräde: Sitzwechsel und Aufschwünge, Schrauben-
spreizen.

c) Gemischter Sprung: Bod: Grätsche mit Drehung beim
Niedersprung. Pferd: Hocke, Wolfsprung.

17. **Gesang** (1 Wochenstunde und 1 Chorstunde):

Stimm- und Gehör-Übungen nach Sitz, C-dur, G-dur, D-dur,
A-dur, F-dur, Tonleitern und Akkorden, Cadenzen in Grundform
und rhythmisiert zwei- und dreistimmig, Volkslieder, ein-, zwei- und
dreistimmig, Angliederung an den Knaben-, Männer- und gemisch-
ten Chor.

Zweite Klasse.

(= 5. Klasse der staatlichen höheren Lehranstalten.)

1. **Religionslehre** (2 Wochenstunden):

Der Unterricht wird erteilt nach dem Lehrplan für Religions-
unterricht an den höheren Lehranstalten, wie er durch Entschliebung
des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 9. April
1924 Nr. 5239 genehmigt ist.

2. **Deutsche Sprache** (4 Wochenstunden):

Lesestoff: Balladen, Romanzen Goethes, Schillers, Uhlands;
lyrische Gedichte. Lesestücke geschichtlichen, erdkundlichen und wirt-
schaftlichen Inhalts.

3. **Englische Sprache:**

A. 2a, 2b, mit Englisch als 1. Fremdsprache (3 Wochenstunden):

Ausgewählter Lesestoff aus dem Lehrbuch. Häufige syste-
matische Wiederholung und Vertiefung des alten grammatikali-
schen Stoffes. Eingehende Behandlung der unvollständigen
modalen Hilfszeitwörter, des Akkusativs mit Infinitiv, Gerun-
diums und Artikels. Weitgehende Verwendung der Fremdsprache
als Unterrichtssprache. Häufige Übungen im Erzählen und Zu-
sammenfassen in der Fremdsprache. Hin- und Herübersetzungen,
Diktate.

B. 2c, 2d, Englisch als 2. Fremdsprache (4 Wochenstunden):

Studium von Texten des Lehrbuches mit Hilfe der bei der
ersten Klasse angebotenen und weiter auszubauenden mündlichen
und schriftlichen Übungen. Eingehende Lektüre moderner Prosa
von Anfang an.

Grammatischer Stoff: Fortgesetzte planmäßige Wiederholung
und Befestigung des bisher Angeeigneten an neuem Sprachmaterial.
Nou: Infinitiv, Akkusativ mit Infinitiv, doppelter Akkusativ
(bzw. Nominativ). Rektion der Zeitwörter, modale Hilfszeitwör-
ter, Ausbau des Gerund und der Zeiten.

4. Französische Sprache:

A. 2a, 2b, mit Französisch als 2. Fremdsprache (4 Wochenstunden):

Lesestoff St. 32—56 des Lehrbuches. Teilartikel, Steigerung des Adjektivs, Passiv, reflexive Verben, 2. verbundene, persönliche, besitzanzeigende, bezügliche, hinweisende und bestimmende Fürwörter, Gebrauch der Zeiten, Bildung des Konjunktivs, ein Teil der unregelmäßigen Verben. Gebrauch der Fremdsprache und schriftliche Übungen wie beim Englischen.

B. 2c, 2d, Französisch als 1. Fremdsprache (3 Wochenstunden):

Häufige eingehende Wiederholungen aus der Formenlehre. Aus der Syntax Konjunktiv, Infinitiv, Rektion, Partizip, Sprachübungen, Hin- und Herübersetzungen, Diktate. Ausgewählter Lesestoff aus dem Lehrbuch.

5. Kaufmännisches Rechnen (2 Wochenstunden):

Diskontrechnung: a) im Verkehr mit Privatbanken, b) im Verkehr mit der Reichsbank. — Terminrechnung. — Gold-, Silber- und Münzrechnung. — Kontokorrentzinsrechnung nach progressiver und retrograder Methode und mit Staffel. Einleitung der Wertpapierrechnung.

6. Buchführung (2 Wochenstunden):

Vergleich des Wesens der einfachen und doppelten Buchführung. Die Bilanz als Grundlage für die doppelte Gliederung des Vermögens nach Besitz und Ansprüchen (Vermögensquellen und Verbindlichkeiten) in der doppelten Buchführung. Das Konto. Übung der Grundsätze für die Eröffnung, Verbuchung von Vermögensbestandteilverschiebungen und Aenderungen sowie für den Abschluß in schematischen Geschäftsgängen im Hauptbuch. Die Grundbücher der d. B. im Vergleich mit jenen der einfachen. Die Methoden der dopp. B. (Sammeljournal). Übung des Abschlusses durch Gewinnermittlung (mit einfachen Regulierungsposten) in der Gewinnermittlungstabelle und Verbuchung der Abschlußposten im Hauptbuch. Einmonatiger Geschäftsgang mit Inventar- und Bilanzbuch, Hauptbuch, Kassabuch, Memorial, Einkaufs- und Verkaufsbuch, Kontokorrentbuch und Sammeljournal.

7. Kaufmännische Korrespondenz (1 Wochenstunde):

Rechnungsausgleich. Mahnbriefe. Erkundigungs- und Auskunftsbriefe. Briefe im Wechselverkehr, im Scheck- und Ueberweisungsverkehr.

8. Handelskunde (1 Wochenstunde):

Sachliche Kräfte der Unternehmung. Zahlungsmittel der Unternehmung: a) Der Wechsel (Fortsetzung): Regelwidriger Verlauf des Wechselverkehrs. Sonstige Vorgänge im Wechselverkehr.

b) Das Geld. c) Scheck und Ueberweisung der Banken. d) Post-scheck und Postüberweisung. e) Scheck und Ueberweisung der Girokassen. f) Wertpapiere. — Betriebsführung der kaufmännischen Unternehmung: Bankbetrieb. Allgemeines und Geschäfte der Banken. Die Börse.

9. Geschichte (2 Wochenstunden):

Geschichte der Entdeckungen, der Reformation und Gegenreformation in Deutschland, den Niederlanden, England und Frankreich. Der Dreißigjährige Krieg. Das Zeitalter Ludwigs XIV. Geschichte des XVIII. Jahrhunderts, besonders des preussischen Staates unter Friedrich dem Großen.

10. Geographie (2 Wochenstunden):

Physikalische, politische und Wirtschaftsgeographie der europäischen Staaten (das Deutsche Reich ausgenommen). Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den einzelnen Staaten sind besonders zu berücksichtigen.

11. Physik (2 Wochenstunden):

Wärmelehre, Magnetismus, Reibungselektrizität, Galvanismus.

12. Chemie (1 Wochenstunde):

Anorganische Chemie: Sauerstoff: Luft. Wasserstoff, Wasser. Halogene und ihre Säuren. Reaktionsgeschwindigkeit, Ionen, Wertigkeit. Schwefel und Schwefelsäuren. Stickstoff und Salpetersäure. Ammoniak. Entsprechende Schülerübungen.

13. Mathematik (3 Wochenstunden):

Algebra.

Ergänzung und Erweiterung der allgemeinen Arithmetik. Die einfachsten und notwendigsten Sätze über Potenzen und Wurzeln, deren Exponenten kleine bestimmte Zahlen sind. Gleichungen ersten Grades mit 1 und 2 Unbekannten, Abhängigkeit eines Ausdrucks von einer veränderlichen Größe. Graphische Darstellungen. Geometrie.

Flächenberechnung. Verhältnisse von Strecken.

Ähnlichkeit von Dreiecken. Konstruktions- und Berechnungsaufgaben.

14. Schönschreiben (1 Wochenstunde):

Weitere Ausbildung der deutschen und englischen Kurrentschrift sowie der arabischen und römischen Ziffern zu schönen und fließenden Formen. Übungen im Schnellschreiben. Rundschrift. Kedischrift. Kaufmännische Zeichen. Das kleine griechische Alphabet.

15. **Stenographie** (2 Wochenstunden):

Die Kedeſchrift. Uebungen im Leſen ungefürzter und gefürzter Schrift. An Schnelligkeit zunehmende Diktate bis zu 120 Silben in der Minute.

16. **Turnen** (2 Wochenstunden):

Ordnungs- und Marſchübungen.

Freiübungen.

Geräteübungen: a) am Hang- und Klettergeräte: Wiederholung, auch am höher geſtellten Geräte, Sturzhang, Schwingen im Beugehang, Hangeln aufwärts im Streckhang.

b) am Stützgeräte: Fortbewegung im Querſtreckſtütz, Unterarmſtütz, Uebungen im Querliegendeſtütz.

c) gemiſchter Sprung: Bock (bruſthoch): Grätsche als Hoch- und Weisprung, Pferd: Planke und Kehre, auch als Fechterſprünge.

17. **Geſang** (1 Wochenſtunde und 1 Chorſtunde):

Stimm- und Gehörübungen, auch nach Diktat nach G-dur, G-dur, D-dur, A-dur, E-dur, F-dur, B-dur, Es-dur, Tonleitern und Akkordſadungen, Drei- und Vierklänge, in Grundform und rhythmisiert, zwei- und mehrſtimmig, Canons, Volks- und Kunſtlieder, 2- und 3-ſtimmig, Eingliederung in die Chorſtufen.

Dritte Klaſſe.

(= 6. Klaſſe der ſtaatlichen höheren Schulen).

1. **Religionslehre** (2 Wochenstunden):

Der Unterricht wird erteilt nach dem Lehrplan für Religionsunterricht an den höheren Lehranſtalten, wie er durch Entſchließung des Staatsminiſteriums für Unterricht und Kultus vom 9. April 1924 Nr. 5239 genehmigt iſt.

2. **Deutſche Sprache** (3 Wochenstunden):

Leſeſtoff: Leichtere, beſonders hiſtoriſche Dramen als Klaſſen- und Privatlektüre; im Anſchluß hieran Unterweiſung in der Technik des Dramas.

Im Anſchluß an die Lektüre literaturgeſchichtliche Erläuterungen; Biographiſches über Leſſing, Goethe und Schiller. Leſeſtücke allgemeinen, geſchichtlichen und handelswiſſenſchaftlichen Inhalts.

Mündliche und ſchriftliche Uebungen: Diſpoſitionsübungen und Aufſätze über Stoffe aus der Lektüre und dem ſonſtigen Unterrichte; Berichte und Darſtellungen von Selbſterlebtem und Geleſenem; Be-

schreibungen von Kunstwerken, Vertlichkeiten und selbstbeobachteten Vorgängen. Uebungen im Protokollieren. Freigesprochene Berichte über Gelesenes (Privatlektüre) und Selbsterlebtes.

3. Englische Sprache (4 Wochenstunden):

Weiterhin gründliche Aneignung von Texten des Lehrbuches, Lektüre (häufig kursorisch) moderner Prosa (auch von Zeitungen); einige Proben aus der Dichtung des 19. Jahrhunderts. Die Lektüre als Gelegenheit zur Vermittlung erster Einblicke in englische Wesensart und wichtige Gebiete der englischen Kultur. Weitgehende Verwendung der Fremdsprache im Lektüremunterricht.

Einführung in die geläufigen Fälle des brieflichen Handelsverkehrs mit Hilfe geschlossener Geschäftsgänge.

Schriftliche Uebungen: Anfertigung von Geschäftsbriefen, Werbungsschreiben, freieren fremdsprachlichen Arbeiten, schwierigere Hin- und Herübersetzungen und Diktate.

Grammatischer Stoff: Lebendigerhaltung der in den Vorjahren gewonnenen Kenntnisse. Ausbau und Abschluß der Satzlehre mit bewußter Einführung in den Geist der englischen Sprache.

4. Französische Sprache (3 Wochenstunden):

Beendigung der Syntax und zusammenfassende Wiederholung und Befestigung des gesamten grammatischen Stoffes. Weitmögliche Verwendung der Fremdsprache. Diktate, Hin- und Herübersetzungen sowie freie Bearbeitung des gelesenen Stoffes in der Fremdsprache. Handelskorrespondenz. Zur Klassenlektüre dienen leichtere Werke der französischen Literatur.

5. Kaufmännisches Rechnen (2 Wochenstunden):

Devisenrechnung. Wertpapierrechnung. — Warenrechnung; Schwierigere Preisberechnungen; zusammengesetzte Kalkulation; Produktionskalkulation. Preisparitäten. Preistabellen. — Arbitrage, besonders Devisenarbitrage.

6. Buchführung (2 Wochenstunden):

Kommissions- und Konsignationswaren-Konto. Konten: meine und seine Rechnung. Wechselbuchungen. Dubiosen- und Debetkredentkonto. Buchung transitorischer und antizipativer Posten. — Abschlußübungen. Bilanzen für Klein- und Großhandel, für die verschiedenen Formen gesellschaftlicher Unternehmungen. — Amerikanische Buchführung. — Einmonatiger Geschäftsgang (Warengroßhandel) in übungskontormäßiger Behandlung.

7. Kaufmännische Korrespondenz (2 Wochenstunden):

Bewerbungsschreiben. — Briefe im Verkehr mit Vermittlern (Agentur, Kommission, Frachtvermittlung). — Bankkorrespondenz. — Ein- und Ausfuhrgeschäfte.

8. Handelskunde (1 Wochenstunde):

Gesellschaftsformen der Unternehmung (Gelegenheitsgesellschaft, stille Gesellschaft, offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft, N.-G., Kommandit N.-G., G. m. b. H., Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften). — Betriebsführung: Warenhandelsbetrieb, Industriebetrieb. Betrieb der Verkehrs- und Versicherungsunternehmungen. Eingehendere Behandlung der Börsengeschäfte. — Vereinigung von Unternehmungen. — Besteuerung der Unternehmung. Uebergang und Auflösung, Zahlungs Einstellung, Konkurs. — Handel und Behörden: Handelskammern, Handel und Staat. Handel und Gerichte. Zollwesen.

9. Volkswirtschaftslehre (2 Wochenstunden):

I. Die Entwicklungsstufen des Wirtschaftslebens: Hauswirtschaft, Stadtwirtschaft, Volkswirtschaft, Weltwirtschaft.

II. Die Entwicklungsbedingungen der Volkswirtschaft: Land. Bevölkerung. Arbeit. Vermögen. Kapital. Technik. Staat und Recht. Markt.

III. Die Organisation der Volkswirtschaft:

1. Gütererzeugung: Wesen und Arten der Produktion. Unternehmungsformen.

2. Güterumlauf: Wert. Preis. Geld. Kredit.

3. Güterverteilung: Einkommen. Lohn. Zins. Unternehmungsgewinn. Rente.

IV. Die einzelnen Zweige des Wirtschaftslebens: Landwirtschaft. Gewerbe. Handel. Verkehr.

10. Geschichte (2 Wochenstunden):

Allgemeine Geschichte vom Beginn der französischen Revolution bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Entwicklung der Verkehrsmittel im 19. Jahrhundert; Entwicklung des Welthandels.

11. Geographie (2 Wochenstunden):

Physikalische, politische und Wirtschaftsgeographie der vier außereuropäischen Erdteile; hierbei besondere Berücksichtigung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu denselben; die Frage der

Kolonisation und Kultivation ist für jedes Gebiet im Auge zu behalten. Die früheren deutschen Kolonien haben eine eingehende Behandlung zu erfahren. Uebersicht über die vorzüglichsten deutschen Handelsverbindungen mit den außereuropäischen Ländern; Uebersicht über Welthandel und Weltproduktion.

12. **Phyſik** (2 Wochenstunden):

Ohm'sches Geſetz; Induktion; elektriſche Strahlung; Optik.

13. **Chemie** (2 Wochenstunden):

Phosphor und Phosphorſäure. Silicium und Kieſelſäure. Arſen und Antimon. Kohlenſtoff und Kohlenſäure. Metalle: Alkali und Erdbalkalimetalle. Zink. Magnesium. Aluminium. Gold. Silber. Kupfer. Blei. Eiſen. Entſprechende Schülerübungen.

14. **Mathematik** (3 Wochenstunden):

Algebra.

Einfache Gleichungen 2. Grads. Das logarithmiſche Rechnen. Die Zinſeszins- und Rentenformel. Tilgungsrechnung. Die einfachſten Begriffe der Verſicherungsrechnung.

Geometrie.

Körperdarstellungen. Körperberechnungen. Die trigonometriſchen Funktionen. Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks.

15. **Stenographie** (1 Wochenſtunde):

Anwendung der Stenographie auf die Praxis. Nachſchreiben von Vorleſungen und Vorträgen bis zu 150 Silben in der Minute.

16. **Maſchinenſchreiben** (1 Wochenſtunde):

Einführung in den Bau der Maſchine.

Blindſchreibe- bzw. 10-Fingermethode.

Diktatübungen; Uebertragungsarbeiten.

Behördlicher und kaufmänniſcher Schriftverkehr.

17. **Turnen** (2 Wochenstunden):

Ordnungs- und Maſchübungen.

Freiübungen.

Geräteübungen: a) am Hang- und Klettergeräte: Aufſchwünge aus dem Beugehang, Felgaufzug. Vorübungen zu der Vorlaufſippe, Unterſchwung aus dem Stand; Hangeln abwärts im Beugehang.

b) am Stützgerätee: Sitzwechsel durch den Beugefüß; am Pferd einfache Auffüße und Sitzwechsel.

c) gemischter Sprung: Boß wie in der II. Klasse. Pferd: Wende, Grätsche auch mit schrägem Anlauf, Sechsprung.

18. G e f a n g (1 Wochenstunde und 1 Chorstunde):

Stimm- und Gehörübungen, auch nach Diktat, nach Sitz: C-dur, G-dur, D-dur, A-dur, E-dur, F-dur, B-dur, Es-dur, As-dur; Tonleitern, Akkordkadenz; Drei- und Vierklänge in Grundformen und Umkehrungen und rhythmisiert, zwei- und mehrstimmig. Kanons, Volks- und Kunstlieder zwei- oder mehrstimmig, harmonische Grundbegriffe, Kadenz. Eingliederung in die Chorklassen.

Deutsche Haus- und Schulaufgaben in den dritten Klassen:

3a.

1. Schulaufgabe: Warum soll der deutsche Kaufmann ins Ausland?
2. Schulaufgabe: Ertüchtigung des Geistes: eine dringende Forderung im Zeitalter des Sportes.
3. Schulaufgabe: „Mein Feld ist die Welt“, der Wahlspruch eines echten Kaufmanns.

1. Hausaufgabe: Willenskraft Wege schafft.
2. Hausaufgabe: Die moderne Technik: ein Segen und ein Verhängnis für den Menschen.
3. Hausaufgabe: Die Schrift ein Spiegelbild des Charakters.
4. Hausaufgabe: Ein gutes Buch, eine Quelle des Wissens und der Bildung.
5. Hausaufgabe: Von der Kunst des Schenkens.

3b.

1. Schulaufgabe: Warum brauchen wir Kolonien?
2. Schulaufgabe: Der Kaufmann ist ein Förderer aller Neuerungen im Verkehrswesen.
3. Schulaufgabe: a) Freuden und Leiden beim Wintersport. b) Was ich von einem guten Film erwarte. c) Warum ich Kaufmann werden will.

4. **Schulaufgabe:** Worin beruht der Wert der Eigentums-Siedlung am Rand der Großstadt?
1. **Hausaufgabe:** Die Bedeutung des Meeres in Englands Geschichte.
2. **Hausaufgabe:** Welchen Nutzen bietet die Geographie dem Kaufmann?
3. **Hausaufgabe:** In welchem Verhältnis steht in Schillers Tell der Adel zum Volke?
4. **Hausaufgabe:** Albrecht Dürer verkörpert einen besonders glanzvollen Abschnitt der Geschichte Nürnbergs.
5. **Hausaufgabe:** Kein Mensch besteht für sich allein, wir müssen alle uns hilfreich sein. (Goethe.)

3c.

1. **Schulaufgabe:** Wir haben doch ein schönes Vaterland!
 2. **Schulaufgabe:** a) Die geographische Lage bedeutet oft eines Landes Schicksal. b) Wie erklärt sich die Freude am Wandern in unserer Zeit? c) Amerika, zugleich ein Vorbild und eine Warnung.
 3. **Schulaufgabe:** Wie muß die Familie Daniels unter den politischen Zuständen Venedigs leiden? (Hefse, Andrea Delfin.)
 4. **Schulaufgabe:** a) Gute Bücher sind Freunde des Menschen. b) Die deutsche Einigung ein Leidensweg. c) Was bedeutet für ein Volk der Anteil am Meer?
-
1. **Hausaufgabe:** Nürnberg, eine Stadt der Arbeit.
 2. **Hausaufgabe:** Der elektrische Strom ein Licht- und Lebensspender.
 3. **Hausaufgabe:** Kleists „Prinz von Homburg“ und Schillers „Kampf mit dem Drachen“.
 4. **Hausaufgabe:** a) Der Rhein ein Zeuge deutschen Ruhmes und deutschen Glanz. b) Die Gänge der Landstraße im Wandel der Zeiten. c) Sport einst und jetzt.